



### Die Antwort Hindenburgs

Berlin, 22. Nov. Das Antwortschreiben des Reichspräsidenten auf die gestrige Rückfrage Adolf Hitlers ist heute mittag um 1/2 Uhr dem Führer der nationalsozialistischen Partei zugestellt worden. Ueber den Inhalt des Schreibens wird in Regierungskreisen keine Mitteilung gemacht.

Nach Auffassung unterrichteter Kreise ist es noch nicht sicher, ob die Antwort Hitlers schon heute erfolgen wird.

Bei dem Schreiben Hitlers handelt es sich nicht, wie angenommen wurde, um eine Reihe von Rückfragen, sondern im wesentlichen nur um eine Frage. Man nimmt in Regierungskreisen an, daß Hitler sich auf Grund des Antwortschreibens des Reichspräsidenten endgültig entscheiden wird, ob er den Auftrag des Reichspräsidenten übernehmen will oder nicht.

### Falsche Behauptungen

Berlin, 22. Nov. In Kreisen, die der Reichsregierung nahe stehen, wendet man sich mit Entschiedenheit gegen die zahlreichen in der Presse aufgetauchten Vermutungen, die man als Äußerungen eines Mißtrauens gegen das Verhalten des Reichspräsidenten und der Reichsregierung ansieht. Vor allem handelt es sich dabei um die Behauptungen hinsichtlich der Rolle, die Reichkanzler von Papen gespielt haben soll. Es wird da u. a. behauptet, der Kanzler habe seinen Rücktritt nur durch die Strömungen im Kabinett gezwungen erklärt. Demgegenüber wird von zuständiger Seite festgestellt, daß der Reichkanzler unmittelbar nach den Wahlen den Entschluß zum Ausdruck gebracht hat, daß er den Rücktritt des Kabinetts anbieten würde, wenn keine Möglichkeit für eine Verbreiterung der Regierungsbasis bestehe. Diesen Entschluß hat er, wie erinnerlich, auch in seiner Ansprache am Dienstag nach der Wahl vor den ausländischen Journalisten zum Ausdruck gebracht.

Die Beauftragung des nationalsozialistischen Führers geht auf die Anregung des Reichkanzlers von Papen zurück.

Ebenso wie die verschiedenen Vermutungen über den Reichkanzler werden auch die in der Presse gemachten weiteren Behauptungen über die Reise „ostpreussischer Junker“ zum Reichspräsidenten als erfunden bezeichnet.

Was die Bemerkungen zu dem Auftrag des Reichspräsidenten an Hitler anbelangt, in denen bemängelt wird, daß dieser Auftrag an Präzisionsbedingungen geknüpft ist, die „neu und überraschend“ seien, so wird dazu in Regierungskreisen festgestellt, daß diese Bedingungen des Reichspräsidenten sich erstens nur auf allgemeine Punkte beziehen und im wesentlichen lediglich eine Unterbreitung von Selbstverständlichkeiten darstellen, da sie Dinge betreffen, die sich aus der Verfassung eigentlich von selbst ergeben. Im übrigen ist es sowohl beim Reichspräsidenten von Hindenburg als auch bei seinem Vorgänger jedesmal üblich gewesen, bei einer Neubildung der Regierung gewisse Bedingungen zu geben und Grenzen zu ziehen.

### Was man sich in Berlin erzählt

Berlin, 22. Nov. Zu den Unterredungen des Reichspräsidenten mit Adolf Hitler verlautet, daß Hitler seinen Anspruch auf die Kanzlerschaft insofern etwas abgewandelt habe, als er ihn nicht mehr als seine persönliche Forderung, sondern als die seiner Partei bezeichnete. Auf die Erwartung, daß der Reichspräsident ihn mit der Bildung einer Präzisionsregierung betrauen werde, sei Hindenburg nicht eingegangen. Er halte nach wie vor daran fest, daß für die Bildung einer Präzisionsregierung nur eine von den Parteien unabhängige Persönlichkeit, also auf keinen Fall ein Parteiführer, in Frage kommen dürfe.

Unter den Bedingungen des Reichspräsidenten stehe obenan, daß die zu bildende Regierung eine arbeitsfähige Mehrheit mit einheitlichem Programm im Reichstag finde. Darin beruht aber gerade die Schwierigkeit. Der Reichspräsident halte daran fest, daß an den wirtschaftlichen Grundrissen, die in den letzten Notverordnungen, zumal der vom 4. September, niedergelegt sind, nicht gerüttelt werden dürfe. Dies bezieht sich namentlich auf die Steuerzufüsse. Hitler vertritt aber ein wesentlich anderes Programm zur Arbeitsbeschaffung, und die NSDAP. hat sich wiederholt gegen die Notverordnung vom 4. September ausgesprochen.

Weiter stellt der Reichspräsident die Bedingung, daß an den Machtverhältnissen in Preußen nichts geändert werde. In diesem Punkt dürfte zwar von der NSDAP. keine Schwierigkeit zu erwarten sein, da sie selbst seinerzeit den Umsturz gefordert hat, dagegen hat sich das Zentrum mit den gegenwärtigen Zuständen in Preußen noch nicht abgefunden.

Der Antwortbrief Hitlers war nicht an den Reichspräsidenten, sondern an seinen Staatssekretär Meißner adressiert, damit wenigstens der Form nach vermieden

### Tagespiegel

Der bayerische Landtag hat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten beschlossen, die am 17. Juli ausgesprochene Ausschließung der 41 nationalsozialistischen Abgeordneten aufzuheben. Die nat.-soz. Fraktion zieht ihre Klage beim Staatsgerichtshof zurück.

Der künftige Vizepräsident der Vereinigten Staaten, John Garner, erklärte, er sei durchaus gegen die Streichung oder Abänderung der Kriegsschulden.

werde, daß an den Reichspräsidenten unmittelbar Fragen gestellt werden. Der Staatssekretär hat dann auch nach einem Vortrag bei Hindenburg Hitlers Brief wieder schriftlich beantwortet.

### Enschlußfreiheit der Deutschen Volkspartei

Berlin, 22. Nov. Die Nationalliberale Korrespondenz stellt fest, daß die Deutsche Volkspartei in ihrer politischen Haltung völlig unabhängig dastehe und daß diese Selbstständigkeit auch durch das letzte wahltechnische Abkommen mit den Deutschnationalen nicht beeinträchtigt worden sei.

Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei hat den Prälaten Dr. Reichert wieder zum Vorsitzenden und den Abgeordneten Dr. Pfleger zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Der Parteivorsitzende, Staatsrat Schäffler befindet sich gleichfalls in Berlin, um an den Verhandlungen über die Bildung der Reichsregierung teilzunehmen.

### Pressestimmen

Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz schreibt, es bedürfe reichlicher Ueberlegung, ob die Partei es auf sich nehmen könne, allerdings unter ganz bestimmten Vorbedingungen, der Bestellung einer Regierung Hitler nicht zu widersprechen. Es müsse ein verfassungsmäßiges Weiterregieren im Reich garantiert und die Aufrichtung einer Parteidiktatur unter allen Umständen unmöglich gemacht werden. Unmöglich könne die BVP. ihre Zustimmung dazu geben, daß nicht nur die Führung der Reichsgeschäfte, sondern gleichzeitig auch die Führung Preußens in die Hände der Nationalsozialistischen Partei gelegt werde.

Das führende Zentrumsblatt „Germania“ sagt, der Gedanke der Sammlung müsse über alle Widerstände hinweg zum Durchbruch und Erfolg gelangen. Die weitere Entwicklung könne, wenn eine Sammlung scheitern sollte, leicht in sehr gefährliche Bahnen kommen.

Die sozialdemokratische „Rheinische Zeitung“ schreibt, die Erfahrungen der Vergangenheit nötigen zu einer letzten Warnung an das Zentrum. Es läusche sich, wenn es glaube, daß der leidenschaftliche Kampf, den die Sozialdemokratie gegen das Papen-Kabinett führte, sie zu einer weniger entschiedenen Haltung gegen eine Koalition Hitler-Raas veranlassen würde.

Die rechtsstehende „Börse-Zeitung“ glaubt, daß zwischen den Rechtsstehenden noch nicht alle Brücken abgebrochen seien. Eine Versöhnung zwischen den Deutschnationalen, den Nationalsozialisten und der Deutschen Volkspartei sei eine der wesentlichsten Vorbedingungen für eine Lösung in nationalem Sinn.

Der „Börsliche Beobachter“ führt aus: Die Bedingung des Reichspräsidenten, daß die alte Selbstständigkeit Preußens im früheren Umfang nicht wieder hergestellt werden dürfe, bilde eine Forderung, zu deren Erfüllung nur eine vom Parlament vollständig unabhängige Regierung fähig wäre. Gerade diese Unabhängigkeit scheine man aber einem Kabinett Hitler nicht zuzugestehen zu wollen.

Der „Angriff“ meint, es sei nicht klar ersichtlich, ob eine präzisions- oder eine parlamentarische Regierung gebildet werden solle. Den bisherigen parlamentarischen Gepflogenheiten entspreche es, daß der Reichkanzler bei der Zusammenfügung seines Kabinetts in personeller Hinsicht freie Hand habe. Diese Freiheit solle aber Hitler entzogen werden. Die Forderung nach Vorlage eines Wirtschaftsprogramms sei eine Selbstverständlichkeit, und die NSDAP. warte ihrerseits schon lange auf die Möglichkeit, das nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungsprogramm in die Tat umzusetzen. Alles in allem sehe man, daß schon der Versuch der Ausführung aller Bedingungen des Reichspräsidenten den Auftrag Hindenburgs an Hitler in dieser Form undurchführbar machen würde.

### Präzisionsregierung statt Mehrheitsbildung?

Berlin, 22. Nov. In der nationalsozialistischen Führerbesprechung im Kaiserhof, die bis in die Abendstunden dauerte und in der es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Auffassungen gekommen ist, wurde beschlossen, eine Kommission einzusetzen, um eine Denkschrift auszuarbeiten, in der in langen sachlichen Darlegungen zu den bekannten fünf Bedingungen des Reichspräsidenten Stellung genommen und dargelegt werden soll, daß für diese Bedingungen eine parlamentarische Lösung nicht möglich sei. Weiterhin sollen aber auch positive Modifikationsvorschläge

für ein Präzisionskabinett gemacht werden, wie sie unter den augenblicklichen Umständen nach nationalsozialistischer Auffassung für möglich gehalten werden. Die Herstellung der Denkschrift erfolgte, wie verlautet, unter Leitung von Dr. Feil, Gregor Straher und Dr. Göbbels. Es wurde bis gegen Mitternacht daran gearbeitet.

Die vom Reichspräsidenten gemäß den bisherigen eigenen Forderungen Hitlers und der Parteien verlangte Mehrheitsbildung ist demnach Hitler nicht gelungen.

Die Entscheidung über den weiteren Fortgang der Verhandlungen in Berlin ist nicht vor Mittwoch zu erwarten. — Der Brief des Staatssekretärs Meißner an Hitler bejaht u. a. den Gedanken einer Präzisionsregierung (Schleife von vornherein die Möglichkeit aus, daß sie von dem Führer einer politischen Partei gebildet werde. Deshalb könne sich das Ersuchen des Reichspräsidenten an Herrn Hitler nur auf die Bildung einer Regierung auf parlamentarischer Grundlage beziehen. Von der Möglichkeit einer „tolerierenden Mehrheit“ wurde nicht gesprochen, dagegen geht das Schreiben auch ausklärend auf die Parallele ein, die Hitler in seinem Brief zum Kabinett Brüning gezogen hatte.

Im Kaiserhof hat am Dienstag nachmittag eine Beratung Hitlers mit seinen engeren Parteifreunden stattgefunden. Ein Besuch Dr. Schachts als Vermittler bei Dr. Hugenberg hatte kein Ergebnis, da Hugenberg auf dem Standpunkt steht, wenn Hitler mit ihm verhandeln wolle, müsse dies ohne Vermittler geschehen. Der in Berlin anwesende Herzog von Koburg soll nach einem Gerücht versuchen, die Harzburger Front wiederherzustellen.

Der Herzog von Koburg hat mit Dr. Schacht dem Geheimrat Dr. Hugenberg einen Besuch abgestattet.

### Die Arbeitsmarktlage im Reich

Der Eintritt winterlichen Wetters hat, wie regelmäßig um diese Jahreszeit, zu einem Anwachsen der Arbeitslosigkeit geführt. Am 15. November waren bei den Arbeitsämtern rund 5 265 000 Arbeitslose gemeldet. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung, von denen ein Teil vor Beginn des Unterstützungsbezugs noch eine Wartezeit durchmachen muß, war mit 592 000 nur um rund 10 000 höher als Anfang des Monats. In der Krisenfürsorge ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger noch um rund 13 000 auf rund 1 126 000 zurückgegangen. Bei den im Freiwilligen Arbeitsdienst Beschäftigten dürfte der Ende Oktober erreichte Stand von rund einer Viertelmillion nicht unterschritten worden sein. In Notstandsarbeiten waren Mitte November wie bisher annähernd 90 000 Arbeitslose beschäftigt. Der Zugang der Arbeitslosen überhaupt beträgt in der ersten Novemberwoche 1932 156 000 gegen 220 000 in 1931 und 230 000 in 1930.

### Thronrede des Königs von England

London, 22. Nov. Der König eröffnete heute die Parlamentssession mit einer Thronrede, in der er betonte, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten weiterhin freundschaftlich seien. Für eine weitere verfassungsmäßige Entwicklung in Indien werde die Regierung dem Parlament Vorschläge unterbreiten. Der König sprach die bestimmte Hoffnung aus, daß die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz in der Lage sein werde, Uebereinstimmung über die Maßnahmen zur Beseitigung der Ursachen zu erzielen, die die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten der Welt herbeigeführt haben. Die britische Regierung werde fortfahren, in voller Zusammenarbeit mit den anderen Staaten auf der Genfer Abrüstungskonferenz ein internationales Abkommen zu schaffen, die die Grundlage für einen dauernden Frieden bilden könne. Die öffentlichen Ausgaben des Landes sollen sorgfältig überwacht werden. Die Regierung werde alles in ihrer Macht Stehende tun, um die Erholung der Wirtschaft zu fördern. Die Arbeitslosigkeit stelle zweifellos die schwierigste soziale Frage Englands dar. Jede Maßnahme für die Arbeitslosen dürfe nicht nur in einer materiellen Unterstützung bestehen, sondern müsse dazu angetan sein, die Moral und die Fähigkeiten der Arbeitslosen zu erhalten, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn sich die Gelegenheit biete. Die Regierung werde Maßnahmen beantragen, die sich in umfassender Weise mit der Arbeitslosenversicherung beschäftigen.

### Verlegenheit in Genf

Genf, 22. Nov. Nach dem gestrigen Rededuell zwischen dem japanischen Vertreter Matsukata und dem Chinesen Wellington Ku vor dem Völkerbundsrat ist der Rat in eine kritische Lage geraten. Der Japaner wies jede Einmischung des Rats in den Mandschurenstreit zurück. Wellington erklärte, das ostasiatische Denken sei nun einmal ein ganz

anderes als das westliche, so erhebt sich die Frage, ob die Oststaaten überhaupt in den Rahmen der „westlich orientierten“ Staaten und Völker einzupassen sind. Andererseits ist die Erklärung des Chinesen, daß der Eroberungsplan Japans auf die Mandchurie nicht mehr „Selbstverteidigung“ Japans genannt werden könne, daß die Behauptung, China sei kein organisierter Staat, eine Beleidigung Chinas sei, daß gerade die alte Eroberungspolitik Japans die Beruhigung des ostasiatischen Festlands störe, nicht ohne Eindruck im Rat geblieben. Der Rat vertagte sich daher auf Mittwoch nachmittag. Die Lage in diesem Streit wird aber als aussichtslos betrachtet; durch die scharf entgegengesetzten Erklärungen der beiden Vertreter sei die Angelegenheit in eine Sackgasse geführt worden, aus der man vorläufig keinen Ausweg wisse.

Nach einer Neutermeldung ist damit zu rechnen, daß Japan eine Aenderung der Völkerbundscharta in dem Sinne beantragen wird, daß nationale Boykottmaßnahmen verboten werden sollen. — Der Boykott japanischer Waren in China schädigt bekanntlich die japanische Industrie ungemein schwer.

#### Neurath und Simon

Genf, 22. Nov. Am Montag nachmittag fand eine Besprechung zwischen Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath und dem englischen Außenminister Simon statt, die heute nachmittag bei einem Tee, zu dem Neurath den englischen Minister geladen hatte, fortgesetzt wurde. Dabei sollen verschiedene Punkte erörtert worden sein, die nach den bekannten Erklärungen Simons im Unterhaus und im Büro der Abrüstungskonferenz noch einer besonderen Klärung bedürften. Es ist kaum damit zu rechnen, daß Simon und mit ihm der Amerikaner Davis in ihrem Bemühen, Deutschland zur Teilnahme an der Abrüstungskonferenz zu überreden, Erfolg haben werden, da bis jetzt auf französischer Seite nicht die geringste Neigung zu erkennen ist, sich der grundsätzlichen und vorbehaltlosen Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung anzuschließen.

#### Rosting will nicht in Danzig bleiben

Genf, 22. Nov. Der vorläufig bis Dezember zum Völkerbundssekretär ernannte bisherige Unterstaatssekretär Rosting beabsichtigt, auf seinen Genfer Posten zurückzukehren. Es besteht die Absicht, zum Kommissar wieder einen Vertreter einer Großmacht zu wählen. — Es ist begreiflich, daß Rosting bei den fortwährenden krasse Anschlägen Polens gegen die Rechte Danzigs, denen gegenüber er als Angehöriger eines Kleinstaats nicht mit der Entschiedenheit entgegenzutreten kann wie der verstorbene Italiener Graf Gravin, sich in Danzig nicht wohl fühlt und sich auf seinen bisherigen bequemeren Posten in Genf zurückzieht.

Der Völkerbundsrat hat sich am Mittwoch mit der Danziger Beschwerde über die widerrechtliche polnische Verfügung, daß auf den Danziger Eisenbahnen der polnische Platz als Zahlungsmittel zu gelten habe, zu befassen.

#### Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz

Genf, 22. Nov. Der Ordnungsausschuß des Völkerbunds, der sich mit den technischen und ordnungsmäßigen Vorarbeiten der Weltwirtschaftskonferenz beschäftigt, hat heute beschlossen, das Ergebnis der weiteren Beratungen des Sachverständigenausschusses abzuwarten. Die Sachverständigen werden Anfangs Januar in Genf zusammentreten, um das Programm der Weltwirtschaftskonferenz festzusetzen. Die Weltwirtschaftskonferenz wird also wohl nicht vor Mai in London zusammentreten.

Der amerikanische Vertreter Norman Davis soll darauf hingewiesen haben, daß der Sachverständigenausschuß freie Hand haben müsse, in das Programm der Weltwirtschaftskonferenz auch solche Fragen aufzunehmen, an die man bisher aus irgend welchen Gründen nicht herangegangen sei. In amerikanischen Kreisen wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ausführungen Norman Davis durchaus nicht so ausgelegt werden dürfen, als ob in der grundsätzlichen Haltung der Vereinigten Staaten in der Schuldenfrage eine Aenderung eingetreten sei.

## Wem gehört Grönland?

Haag, 23. Nov. Vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof begann gestern nachmittag unter Vorsitz des Japaners Adachi der von Dänemark gegen Norwegen anhängig gemachte Prozeß um die Eigentumsrechte auf gewisse Gebiete der Ostküste Grönlands. Die dänische Regierung sah sich zu diesem Schritt veranlaßt,

nachdem die norwegische Regierung am 11. Juli 1931 amtlich vom Gebiet um den Scoresby-Sund Besitz ergriffen hatte. Ein Jahr später ging die norwegische Regierung auf zur Besitzergreifung des südlichen Teils der Ostküste über. Dänemark glaubt, auf diese Teile Grönlands ältere Ansprüche zu haben, und zwar weil es dort die dänische Kolonie Angmagssalik gründete. Norwegen sieht sich in seinem Interessensbereich, der vor allem der des Fischfangs ist, bedroht, wenn Dänemark das wirtschaftliche Staatsmonopol, das bereits an der Westküste besteht, auch an der Ostküste anwendet.

Für die Verhandlungen besteht außerordentliches Interesse. Ist es doch das erstmal, daß vor dem Weltgerichtshof die Entscheidung über eine eigentliche Gebietsfrage gefordert wird, eine Entscheidung, die ehemals durch die Waffen ausgetragen worden wäre. Bei der dänischen Abordnung befinden sich verschiedene bekannte Grönlandsfahrer, wie Vizeadmiral Amrup, Dr. Knud Rasmussen, Dr. Lange Koch, Kapitän Richeisen, die alle noch in diesem Jahr an der Ostküste gearbeitet haben. Man setzt hier für die vermutliche Dauer des gesamten Prozesses sechs Wochen an.

## Neue Nachrichten

### Reichsratsitzung am Donnerstag

Berlin, 22. Nov. Der Reichsrat ist zu seiner nächsten Vollziehung für kommenden Donnerstag einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht u. a. das Verzeichnis von Gesetzentwürfen, die die Zustimmung des Reichsrats schon vor Auflösung des letzten Reichsrats erhalten haben und dem neuen Reichstag unverändert vorgelegt werden sollen. Außerdem ist u. a. die Erledigung der Verordnung über Handelsklassen für Kartoffeln vorgesehen, sowie die des Gesetzentwurfs über die Ergänzung des internationalen Ueberkommens über den Eisenbahnfrachtoverehr. Schließlich soll noch die Ueberfahrt über die den Gemeinden als Ersatz der Kosten der Reichstagswahlen vom 31. Juli und 6. November zu zahlenden Vergütungsjahre verabschiedet werden.

### Beginn der Winterhilfe

Berlin, 22. Nov. Nach einer Mitteilung der Deutschen Liga der Freien Wohlfahrtsverbände sind von Mitte September bis Ende Oktober d. Js. insgesamt 600 000 Zentner oder rund 3000 Waggons Lebensmittel, Brennstoffe und Kleidungsstücke aus den verschiedenen Gebieten des Reichs für die Winterhilfe von der Reichsbahn frachtfrei befördert worden. Und zwar sind 400 000 Zentner Kartoffeln und zusammen 43 000 Zentner Fleisch, Obst, Gemüse, Brotgetreide, Milchsendungen usw. und ferner 90 000 Zentner Kohlen und Briketts und rund 55 000 Zentner Brennholz und Torf an die mit der Durchführung der Winterhilfe betrauten Organisationen zur Verteilung für die Winterhilfe gelangt.

### Verbot der niederrheinischen SPD-Presse

Essen, 22. Nov. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die sozialdemokratischen Blätter in Essen, Duisburg, Düsseldorf, Arefeld, Neuh und Wuppertal vom 22. bis 26. November je einschließlic verboten, weil sie gemeinsam einen Artikel „Brachis komödienthafte Hauptmann-Ehrung“ veröffentlichten.

Das Reichsgericht hat die Beschwerde gegen das Verbot der „Roten Fahne“ als unbegründet kostenpflichtig abgewiesen.

### Ein Stuttgarter kommunistischer Redakteur vor dem Reichsgericht

Leipzig, 22. Nov. Vor dem fünften Strafsenat des Reichsgerichts hatte sich am Dienstag der 34jährige württembergische Staatsangehörige Alfons Wicker aus Stuttgart unter der Anklage der Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten. Der Angeeschuldigte, der wegen politischer Vergehen bereits achtmal vorbestraft ist, schloß sich nach dem Abbruch des Sparatusbundes, dann der KPD, sowie dem Rotfrontkämpferbund an und beteiligte in der kommunistischen Partei eine Funktionärstellung. Seit 1928 gehörte er auch dem Gemeinderat in Stuttgart an. Wicker zeichnete vom Sommer 1929 bis August 1930 für die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ sowie für deren Kopfbätter „Neue Zeitung“ in München und „Arbeiterzeitung“ in Frankfurt, die von Stuttgart durch Matern bedient wurden, verantwortlich. In dieser Zeit waren 6 Artikel beschlagnahmt worden, die unter Ueberchriften wie „Krieg dem imperialistischen Krieg“, „Es tracht im Militärgebälk“

„Hindenburg-Dittat für Kommunisten“, „Vertierung der Hungrigen“ sich insbesondere gegen die mit dem Diktatorartikel 48 erlassenen Notverordnungen richteten. Diese Artikel bezweckten laut Anklage den von der KPD geplanten gewalttätigen Umsturz der Reichsverfassung und die Errichtung der Diktatur des Proletariats durch hochverräterische Beeinflussung und Aufhebung der Massen. Dem Angeklagten wurde als verantwortlicher Schriftleiter von Parteizeitungen, die hochverräterische Artikel veröffentlichten, zur Last gelegt, daß er in dieser Eigenschaft demjenigen Funktionärkörper der KPD angehöre, der die ungesetzlichen Ziele der Partei auch unter Anwendung ungesetzlicher Mittel betreibt. Wicker bekannte sich als verantwortlicher Redakteur für die Stuttgarter Süddeutsche Arbeiterzeitung, lehnte jedoch die Verantwortung für die infolge Mißbrauchs des Impressums ihm zugeschobene Verantwortung für die genannten Kopfbätter ab. Er wurde wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz unter Zustimmung der Ueberzeugungstätigkeit zu 1 Jahr 2 Monaten Festung verurteilt.

### Ein Europa-Institut in Rom

Rom, 22. Nov. Die Europatagung der Akademie von Italien, an der, wie bereits gemeldet, die Professoren Sombart, Hellpach, Alfred Weber, Mendelssohn-Bartholdy, Brandenburg und Beckerath und die Politiker Schacht, Selbte, Rosenberg und Göring teilnahmen, ist geschlossen worden. Das Hauptergebnis des Kongresses dürfte die Gründung eines großen Europa-Instituts in Rom sein, das die wissenschaftliche Aufgabe hat, die großen europäischen Fragen im Sinn der europäischen Einheit und Solidarität zu erforschen und damit zur politischen Folge haben soll, daß der Sitz der Friedensbewegung von Genf und Paris immer mehr nach dem faschistischen Rom verlegt wird.

### Wieder Blat Tom

Washington, 22. Nov. In der Angelegenheit der Explosion auf der Blat-Tom-Insel bei Neugort während des Weltkriegs, die von amerikanischer Seite deutschen Agenten zugeschrieben wird, sind gestern die Verhandlungen von dem Gemischten Deutsch-Amerikanischen Schiedsgerichtsausschuß wieder aufgenommen worden. Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Bonyard, unterbreitete dem Ausschuß eine Anzahl angeblich geheimer Mitteilungen an deutsche Agenten, die mit Zitronensaft auf Seiten einer bekannten amerikanischen Zeitschrift geschrieben worden seien. Bonyard behauptete, aus diesen geheimen Mitteilungen geht eindeutig hervor, daß die Explosion von Munition auf der Blat-Tom-Insel und Ringsland von deutschen Spionen hervorgerufen worden sei. Nach Erklärungen des amerikanischen Vertreters soll es sich bei dem von ihm vorgebrachten Beweismaterial um Meldung an einen gewissen Christoph und dessen Helfershelfer handeln, von denen es feststehe, daß sie Agenten des deutschen Geheimdienstes in Mexiko-Stadt gewesen seien.

## Württemberg

Stuttgart, 22. November.

Im Andenken an die Toten der Welt. Armees wurde am Totensonntag von General d. Inf. a. D. Freyherrn von Soden ein Vorbeerkranz an dem die Ehreninseln mit den Namen der mehr als 80 000 Gefallenen bergenden Ehrensäule des Heeresmuseums im Neuen Schloß niedergelegt.

Neuregelung der Dienststunden der Beamten. Das Staatsministerium hat, mehrfachen Wünschen aus den Kreisen der Beamtenschaft entgegenkommend, beschlossen, zunächst vorläufig für die Zeit vom 1. Dezember 1932 bis 31. März 1933 die tägliche Dienstzeit bei den Staatsbehörden in Abweichung von § 57 der Dienstordnung auf folgende Tagesstunden zu legen: an den fünf ersten Wochentagen auf 7.30 bis 12 Uhr und 2 bis 6.30 Uhr, an den Samstagen auf 7.30 bis 1.30 Uhr, am 24. Dezember und 31. Dezember auf 7.30 bis 12 Uhr.

Streitigkeiten vor Versicherungsbehörden. Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat folgende Kleine Anfrage eingebracht: Es mehren sich die Klagen, daß die Streitigkeiten vor den Versicherungsbehörden jahrelang hingezogen werden. Davon sind vor allem Leistungsstreitigkeiten in sämtlichen Versicherungszweigen, aber auch Streitigkeiten über das Versicherungsverhältnis, über Beiträge usw. betroffen. Die Anspruchsberechtigten werden dadurch vielfach in bittere Not gebracht und fallen der öffentlichen Unterstützung anheim. Die Verzögerungen sollen zum Teil auf Streitigkeiten unter den Versicherungsbehörden über örtliche

## Dort unten in der Mühle

Roman von Stefan Ufch.

Copyright by Hans Weidlich, Zwickau/Sa.

7. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Er schellte, wartete einen Moment und warf sich dann auf ein Sofa.

Der Wirt kam, ein von drückenden Sorgen gebeugter Mann mit schon stark ergrautem Haar. Er erschrak leicht, als er den Gast gewahrte.

„Du bist's, Brüdner?“

„Wie Ihr seht! — Ich möchte mit Euch reden!“

„Was gibts denn?“ Der alte Venzing rieb ängstlich die Hände an seinem Rock.

„Borerst bringt mal eine Flasche Korn. Die Junge spricht besser, wenn sie feucht ist!“

Der Wirt holte das Gewünschte und setzte sich dann in banger Erwartung an den Tisch.

Brüdner füllte das Glas dreimal, stürzte jedesmal den Inhalt in einem Zuge die Kehle hinab und warf sich dann auf das Sofa zurück.

„Ich war soeben bei der Lore.“ begann er. „Sie wird es erzählt haben!“

„Rein, — sie ist gleich auf ihr Zimmer gerannt und hat sich eingeschlossen.“ entgegnete fast tonlos der Wirt.

„Sa, ja, sie hat Ursache, ein wenig zu stinken! — Ich wollte Euch vermelden, daß von heute ab in drei Monaten Eure Schuld an mich in Höhe von vierzigtausend Mark abzutragen ist. Andernfalls kommt die Wirtschaft mit der Mühle unter den Hammer.“

Der Wirt erbleichte. Um seine Mundwinkel zuckte es. Die zitternden Hände glitten hastig über den Tisch.

„Das kann Dein Ernst nicht sein, Brüdner!“ stammelte er, und seine Augen weiteten sich schreckhaft.

„Mein Ehrenwort, daß ich meine Forderung nicht zurücknehme.“

„Aber warum? — Aus welchem Grunde?“

„Ha ha ha! ...“ Brüdner stieß ein häßliches Lachen aus. „Glaubt die Kröte — und glaubt Ihr, mich an der Nase herumführen zu können? Seid schlecht unterrichtet, wenn Ihr annehmt, mich für einen Narren halten zu können. Einfach lächerlich, wie sich dieses hochnäsige Ding mir gegenüber benimmt. Sagt, Alter, habe ich die Pest ...“

„Rein, Du hast nicht die Pest ... Bist — bist gesund wie keiner!“

„Das will ich wissen. Aber die Lore hat einen Ekel vor mir, — einen Ekel! — Wie wollt Ihr das rechtfertigen, he?“

„Das ist nicht wahr, Brüdner!“

„Glaubt Ihr, ich wäre von gestern? — Merke ich nicht, wie sie zusammenzuckt, wenn ich nur ihr Kleid berühre? — Benützt sie eins von den kostbaren Geschenken, die ich ihr in den letzten Jahren gemacht habe? — Hat sie ein einziges Mal ein freundliches Wort für mich gehabt? — Noch nicht mal, als ich Euch voriges Jahr dreißigtausend Mark für den Kauf der Wirtschaft und der Mühle auf den Tisch legte. Und Ihr besitz den Mut, mich dauernd zu verdrösten und immer wieder zu behaupten, die Lore würde sich bald entschließen, meine Frau zu werden. Sagt, wann soll ich sie haben? ... Bieleicht, wenn sie siebzig Jahre alt ist!“

Brüdner trant wieder einige Glas leer. Sein Kopf begann zu glühen, die Kraft seiner Augen zwang den Alten immer tiefer auf seinen Stuhl herab.

„Ich habe ihr zugesprochen immerfort.“ entgegnete der Alte. „Sie hat etwas von der Mutter, die war auch so eigenwillig. So was will seine Zeit haben, — da kann man nur mit Güte etwas erreichen. Die Lore ist ja so gut, gerade wie die Mutter auch war. Du wirst die richtigen Worte nicht bei ihr gefunden haben. Sie hat ein feines Gemüt, und Du bist so rauh. Gib ihr doch nicht in allem die Schuld!“

„Ich will sie nicht mehr, will sie nicht mehr! — Und wenn sie nun hundertmal ihr Jawort gäbe. Ist es mir darum zu tun, eine Frau im Hause zu haben, von der ich weiß, daß ihr mein Anblick eine Qual ist? — Aee, habe ich nicht nötig, auf so eine zu warten. Aber sie soll merken, was es heißt, den Brüdner zu beleidigen. Sie hat mir einen versetzt, der Schlag kommt auf sie zurück.“

Er erhob sich. „Also, wie gesagt, heute in drei Monaten ist der Betrag fällig. Bedankt Euch bei der hübschen und folgamen Tochter.“

Er stand auf, nahm Hut und Mantel, verließ das Zimmer und begab sich in die Gaststube, gefolgt von dem Wirt, dessen Hoffnung auf eine bessere Zukunft mit einem Schläge zerrümmert war.

Die Tische waren vollbesetzt. Brüdner wurde von allen Seiten begrüßt, obwohl er nicht beliebt war. Aber jeder fürchtete ihn.

„Trinkt, Leute!“ rief er. „Trinkt bis an den hellen Morgen. Alles, was heute hier verzehrt wird, bezahle ich. He, Wirt, die Rechnung schickt mir ein!“

Ein Beifallsgeächel erhob sich in der Stube. Und als er draußen stand, ballte er die Fäuste. Er hörte Rufe in der Wirtschaft: „Hoch Brüdner! — Hoch Brüdner!“

(Fortsetzung folgt).

Zuständigkeit, zum Teil aber auch auf eine schleppende, schematische, auf den Einzelfall nicht in dem notwendigen Ausmaß eingehende Behandlung zurückzuführen sein. Wir fragen daher das Staatsministerium, welche Schritte es unternehmen will, um diese Mißstände zu beseitigen.

**Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart.** Am 15. November standen in der Arbeitslosenunterstützung 3879 männliche und 1320 weibliche, zusammen 5199 Personen gegen 5125 am 31. Oktober. In der Krisenunterstützung standen am 15. November 7409 männliche und 1824 weibliche, zusammen 9233 Personen gegen 9355 am 31. Oktober. Insgesamt ergeben sich 14 432 Unterstützungsempfänger am 15. November gegen 14 480 am 31. Oktober. Davon entfallen auf Groß-Stuttgart am 15. Nov. 10 432 Unterstützungsempfänger. Die Gesamtzahl der Stellensuchenden belief sich am 15. November auf 45 569 gegenüber 41 330 zum Monatsbeginn.

**Arbeitsmarktlage im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland.** Am 15. November standen in der Arbeitslosenunterstützung 34 320 Personen (26 910 Männer, 7410 Frauen), in der Krisenfürsorge 62 842 Personen (50 622 Männer, 12 220 Frauen). Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 2129 oder um 2,1 v. H. von 99 291 auf 97 162 Personen (77 532 Männer, 19 630 Frauen) gefallen; davon entfallen auf Württemberg 42 549 gegen 43 001, auf Baden 54 613 gegen 56 299 am 31. Oktober 1932. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 15. November 1932 auf 1000 Einwohner 19,3 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge; dazu kamen auf 1000 Einwohner noch 16,3 Wohlfahrtsarbeitslose. Nach dem ergänzten Ergebnis der Zählung vom 31. Oktober 1932 waren 81 908 Arbeitslose aus der öffentlichen Fürsorge unterstützt. Der Gesamtbestand an Arbeitsuchenden betrug am 15. November 286 330 Personen; 117 326 entfielen auf Württemberg und Hohenzollern und 169 004 auf Baden. Von den Arbeitsuchenden waren 266 091 als arbeitslos anzusehen, und zwar 106 142 in Württemberg und 159 949 in Baden.

**Landesversammlung des Württ. Offizierbunds.** Im Hindenburgbau in Stuttgart fand die Landesversammlung des Württ. Offizierbunds statt. Der Vorsitzende, Generalleutnant von Leichmann, berichtete über die Tätigkeit des Bundes, der an den Fragen des Luftschutzes, des Eintretens für Verbrauch deutscher Ware, der Wehrfragen und des Arbeitsdienstes arbeitet und immer mehr die Ständevertretung der Offiziere der alten Armee geworden ist.

**15. Jahresversammlung des Württ. Waldbesitzerverbands.** Der Waldbesitzerverband von Württemberg und Hohenzollern hält am Samstag, 10. Dezember, im Hindenburgbau seine 15. Jahresversammlung ab. Die Tagung wird eine Kundgebung sein zur Wiederherstellung der Rentabilität in der Waldwirtschaft. Als Redner werden sprechen Frhr. Rüdiger v. Colberg, Oberregierungsrat Dr. Schiller und Oberforstmeister Dr. Danner.

**Kommunistischer Parteitag.** Die kommunistische Partei Württembergs hält am 10. und 11. Dezember in Stuttgart einen Parteitag ab, auf dem die politische Lage besprochen wird.

**Öffentliche Führungen in der Staatsgalerie.** Am Mittwoch, den 23. November, vormittags 11 Uhr, findet in der Staatsgalerie, Neckarstraße 32, ein Führungsvortrag durch die Abteilung „Niederländische Meister“ statt; Wiederholung des Führungsvortrags am Samstag, den 26. November, vormittags 11 Uhr.

**Krankheitsstatistik.** In der 45. Jahreswoche vom 6. bis 12. November wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 72 (tödlich 1); Genickstarre 1 (—); Kindbettfieber 2 (1); Lungen- und Keuchhustenerkrankung 7 (19); Scharlach 70 (—); Typhus 1 (—); Spinose Kinderlähmung 2 (1).

**Untersuchung.** Wegen Amtsuntersuchung wurde am Montag von der Strafkammer Stuttgart ein beim Eßlinger Gaswerk als Fühlerkontrolleur beschäftigter Beamter zu einer neunmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt. Die Untersuchungen, die eine Höhe von etwa 12000 Mark erreichten, hat der Verurteilte in einem Zeitraum von drei Jahren bezogen.

**„Der Ketter des Königs“.** Staatsanwalt Dr. Kohlhaas hat vor kurzem gegen den Techniker Gustav Eßterle, der behauptet, der Ketter des Königs am 9. November gewesen zu sein, schwere Angriffe gerichtet. Eßterle hat nun dem „NS-Kurier“ mitgeteilt, daß er bei der Staatsanwaltschaft Stuttgart gegen den Staatsanwalt Dr. Kohlhaas Strafantrag gestellt habe. Wie der „NS-Kurier“ weiter mitteilt, sei Eßterle von amtlichen Chronisten, historischen Abhandlungen, durch Briefe vom Sekretariat des königl. Hauses sowie von dem ehemaligen Kabinettschef von Neurath bezeugt worden, daß er am 9. November den König sowie das Palais infolge seines energischen Auftretens beschützt habe. — Bei den vom „NS-Kurier“ erwähnten „historischen Abhandlungen“ sind wohl diejenigen von Prof. Karl Weller sowie von Archivdirektor Eugen von Schneider gemeint. Der erste württ. Staatspräsident Wilhelm Bos hat, wie die „Schwäb. Tagwacht“ schreibt, in seinem Werk „Denkwürdigkeiten der Umwälzung“ den „Beschützer des Königs“ geringschätzig mit dem einen Satz abgefertigt: „Die Erzählung des Herrn Eßterle, der am 9. November nachmittags eine historische Rolle im Wilhelmspalast gespielt haben will, scheint mir sehr anfechtbar.“

**Stammheim OÄ. Ludwigoburg, 22. Nov.** Ein Ehepaar durch Gasvergiftung gestorben. Bei dem am Sonntag nachmittag beim Baden durch ausströmendes Gas ums Leben gekommenen Ehepaar handelt es sich um den 27jährigen Obersekretär beim Städt. Seureauamt Stuttgart, Otto Braun und seine 20jährige Frau Maria geb. Lang.

**Heilbronn, 22. Nov. Tödlicher Motorradunfall.** Am Montag vormittags starb im Krankenhaus der 25 J. o. Sohn Otto des Metzgermeisters und Wirts Heinrich Göpferberger von Gundelsheim an den Folgen eines Sturzes mit dem Motorrad, wobei er einen Schädelbruch erlitten hatte.

**Bödingen OÄ. Heilbronn, 22. Nov. Raub der Ladenkasse.** Gestern vormittags wurde in der Seestraße einem Schuhmachermeister die Ladenkasse ausgeraubt. Der Schuhmacher hatte nur wenige Minuten den Laden verlassen und die Ladenkasse nicht eingestellt. 36 Mark fielen dem Täter in die Hände.

**Neckarjhm, 22. Nov. Hohe Auszeichnung.** Generalvikar Dr. A. Friedrich, Sohn des Bürgermeisters

in Zimmerhof, war als Vertreter des Deutschen landw. Genossenschaftswesens von der indischen Regierung in den Sachverständigenausschuß zur Untersuchung des indischen Bankwesens berufen worden. Er kehrte dann nach Deutschland zurück. Kürzlich wurde ihm durch den englischen Botschafter in Berlin ein hoher Orden (Ritter des indischen Kaiserreichs) überreicht.

**Kochendorf OÄ. Neckarjhm, 22. Nov. Versammlung der Gurkenpflanzler des württ. Unterlands.** Der württ. Gurkenpflanzerverband hielt unter Leitung des Vorsitzenden des Landw. Bezirksvereins Neckarjhm, Dekonomierat Vogt-Gochlen, eine Tagung in Kochendorf ab. Der Verbandsvorsitzende, Diplomlandwirt Gemrig-Gundelsheim, hielt einen Vortrag über seine Gurkenarten-Anbauerfahrungen, die er mit Unterstützung der Württ. Landwirtschaftskammer seit zwei Jahren in ausgedehntem Umfang vorgenommen hat. Von 21 Essiggurkenarten haben sich dabei 12, von 42 Salzgurkenarten aber nur 8 als ernstlich für den Anbau in Frage kommend erwiesen. Dr. Zeltner-Stuttgart sprach über die neuen Gurkenanbauerfahrungen, wegen denen der Verband noch in Verhandlungen mit den Einlegerfirmen steht. Man wünscht eine wesentliche Abänderung der bisherigen Verträge. Zum Schluß wurde eine Entschädigung angenommen, nach der die Pflanzler seine Verträge selbständig abschließen sollen, solange der Verband noch in Verhandlungen mit den Gurkenabnehmern steht. Die vorgeschlagenen Preise der Fabriken wurden einstimmig abgelehnt.

**Mödingen OÄ. Maulbronn, 22. Nov. Grabfund.** Am Samstag stieß der Bauer Karl Dehrie auf seinem Acker beim Pflügen auf ein plattgedecktes, gemauertes Grab. Er entfernte den Steindeckel und schöpfte das Grab mit dem Spaten aus. Der Bezirkspfleger, Studienrat Knöller in Mülbacher stellte fest, daß es sich um ein alemannisches Kindergrab handelt. Es lag nur 35 Zentimeter unter der Ackerkrume. Die starken Deckplatten sind aus grau-weißem Keuperandstein. An Einschlüssen sah man geringe Reste des Kops- und Brustskelets und Stücken eines mit Zierritzen versehenen genieteten Beintamms.

**Horb, 22. Nov. Versuchter Raubüberfall.** Ein hiesiger junger Mann, der in der Uhrenfabrik in Fischeningen arbeitet, fuhr am Donnerstag abend nach Empfang seines Wochenlohns mit dem Rad nach Haus. In der Nähe des Raiffeisenhauses kam ein Fremder auf ihn zu mit der Bitte um Feuer. Auf die Erwiderung des Mannes, er habe keines bei sich, da er Nichtraucher sei, drang der Fremde mit einem Stock auf ihn ein und forderte sein Geld. Der Angegriffene sprang vom Rad, warf dieses geistesgegenwärtig gegen den Angreifer und flüchtete nach dem Raiffeisenlagerhaus hinab, von wo er sich nach Dettingen begab und den Vorfall anzeigte. Die Ermittlung des Täters ist bis jetzt noch nicht gelungen.

**Oberndorf, 22. Nov. Todesfall.** Im Alter von 68 Jahren ist der Stereotypen-Sebastian Uhrig, der 37 Jahre lang bis zum Jahr 1928 in der Druckerei des „Schwarzwälder Boten“ tätig war, gestorben.

**Ebingen, 22. Nov. Politische Schlägerei.** Wie der Polizeibericht meldet, entstand am Samstag abend zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten eine Schlägerei, in deren Verlauf mehrere Leute leichter verletzt wurden. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

**Mehlfelden OÄ. Balingen, 22. Nov. Der rote Hahn.** Samstag abend brannte das Anwesen des Händlers Friedrich Schempy nieder. Mit Ausnahme einer Anzahl Hühner konnte das lebende Inventar gerettet werden, das tote Inventar dagegen fiel fast restlos dem Feuer zum Opfer. Der verursachte Schaden ist beträchtlich. Es dürfte Brandstiftung vorliegen; zwei Festnahmen sind bereits erfolgt.

**Spaldingen, 22. Nov. 7000 M Abmangel.** In der Straßstraße gegen den früheren Kirchenpfleger von hier hat sich der Abmangel bei der kath. Kirchenpflege nach Abschluß der Bücherprüfungen auf über 7000 M erhöht. Der Kirchenpfleger, der sich seit Anfang August d. J. in Untersuchungshaft befindet, ist von Tuttlingen in das Gefängnis nach Rottweil übergeführt worden.

**Göppingen, 22. Nov. Wenig Hasen, dafür um so mehr Rehe.** Bei einer dieser Tage in der Gegend der Fuchsee bei Eschenbach veranstalteten Treibjagd wurden 10 Hasen und 28 Rehe erlegt.

**Ulm, 22. Nov. 4 Jahre im Feld und jetzt ein Opfer der Landstraße.** Letzte Woche befand sich ein Wanderbursche auf dem Weg Ulm — Günzburg. Bei Günzburg besaß den Mann ein Unwohlsein, und er mußte ins Krankenhaus verbracht werden, wo er bald darauf starb. Aus den Papieren wurde erfahren, daß es sich um einen Kriegsfameraden handelte, der 4 Jahre lang mit Auszeichnung im Feld gekämpft hatte. Seine Beerdigung fand am Befallenengedenntag unter großer Beteiligung statt.

**Münsingen, 21. Nov. Keine „Rauhe Alb“.** Vom Bezirksrat werden die von Präsident v. D. Dr. Bälz in Stuttgart an das Staatsministerium und an das Württ. Kultministerium gerichteten Eingaben um Nichtigstellung der in öffentlichen Karten und Büchern aufgenommenen Bezeichnung „Rauhe Alb“ in „Schwäbische Alb“ nachdrücklich unterstützt. Die Bezeichnung „Rauhe Alb“ ist tatsächlich auch nicht zutreffend, sondern irreführend und dazu geeignet, die Fremdenverkehrsinteressen zu schädigen.

**Gaisburen OÄ. Walssee, 22. Nov. Brandstiftung.** Sonntag abend gegen 9 Uhr geriet die an der Straße Gaisburen — Dinnenried stehende Feldscheuer des Landwirts Karl Maucher zum Birkenmaierhof in Brand. Da die Scheuer aus Holz erbaut und mit Heu und Stroh gefüllt war, konnte die Feuerwehr nichts mehr retten. Es dürfte Brandstiftung vorliegen.

**Ravensburg, 22. Nov. Dirigent.** Zum 1. Dirigenten des Liederkranzes und Schubert-Bundes Ravensburg wurde der 2. Chormeister des Stuttgarter Lehrergesangsvereins, Franz Frommlet aus Stuttgart, mit 103 von 117 Stimmen gewählt.

**Christlicher Findex.** Am Samstag morgen hatte ein in Ravensburg beschäftigter Lehrling aus Liebenau beim Fräulein ein Säckchen gefunden, in dem sich 50 Mark in Silber befanden. Der ehrliche Junge lieferte alsbald seinen Fund beim hiesigen Polizeiamt ab. Wie es sich herausstellte, hatte das Säckchen ein Kassenbote, der eine größere Geldsumme der Allg. Ortskrankenkasse Ravensburg zur Rebenstelle Weingarten bringen sollte, verloren.

**Friedrichshafen, 22. Nov. v. Bronau in Friedrichshafen.** Der erfolgreiche Weltflieger v. Bronau kam Montag nachmittag mit seiner Befahrung von Berlin, wo man ihn gefeiert hatte, nach Friedrichshafen, um abends vor den Angehörigen der Konstruktionsfamilie der Dornier-

werke über seine Erlebnisse auf dem so erfolgreichen Weltflug zu sprechen. Die Dornierwerke hatten ihre Wertsangehörigen und die Vertreter der Staats- und städtischen Behörden und sonstige Gäste in den Saal der Zeppelin-Wohlfahrt zu diesem Vortrag eingeladen. Bronau schilderte an Hand prächtiger Lichtbilder und Karten die Schönheiten, aber auch die Schwierigkeiten seines Flugs und erzählte mit großer Spannung von den einzelnen Etappen. Dann lagte v. Bronau allen Wertsangehörigen und vor allem Chefkonstruktieur Dornier Dank dafür, daß sie ihm für seinen Flug ein so treffliches Flugboot gebaut haben. Sofern es die Witterungsverhältnisse gestatten, wird v. Bronau mit seiner Befahrung am Dienstag nach Ulm auf Sgl. starten.

**Von der bayr. Grenze, 22. Nov. Vor dem Dillinger Amtsgericht** hatten sich zwei Nationalsozialisten zu verantworten. Sie hatten am 17. Juli (nach Aufhebung des Uniform- und Aufmarschverbots) an einem Propagandamarsch durch Lauingen teilgenommen. Der eine Angeklagte, ein Landesproduktionshändler aus Günzburg, warf zwei Frauen, von denen er sich geschmeit glaubte, zu Boden. Er wurde zu 5 Wochen Gefängnis wegen Körperverletzung und zur Tragung der Kosten verurteilt. Der zweite Angeklagte wurde freigesprochen.

**Vom bayrischen Allgäu, 22. Nov. Unter dem Verdacht des Hochverrats.** Ein Kemptener Kommunisteneheweber und ein früherer Reichswehrangehöriger, der ein halbes Jahr dem Kemptener Gebirgsjägerbataillon angehört, wurden unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet und nach Leipzig übergeführt. Vorher war eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden.

**Bei der Ortsvorsteherwahl** wurde gewählt: In Westheim OÄ. Hall der seitherige Bürgermeister Kib; in Bach-Altenberg OÄ. Oberndorf Gemeinderat Matth. Winter.

## Lokales.

Wildbad, 23. November 1932.

### Sigung des Gemeinderats am Dienstag den 22. November 1932.

Anwesend: Vorsitzender und 15 Mitglieder; außerdem 8 Zuhörer.

In nichtöffentlicher Sigung wurden zunächst in Gegenwart der beiden Herren Geistlichen Fürsorgeangelegenheiten erwidigt. Um 1/4 Uhr war diese beendet. Nach Eintritt in die öffentliche Sigung behandelte der Vorsitzende zuerst den zweiten Punkt der Tagesordnung:

**Notstandsarbeit.** Nach den Ausführungen des Vorsitzenden handelt es sich um die Kanalisation der Bahnhofstraße vom Elektrizitätswert II (Turbinehaus), dem neuen Postgebäude entlang, der Gaimbacher Straße bis zur Brücke beim Erholungsheim Uhlshöhe. Nach den Berechnungen des Stadtbauamts belaufen sich die Kosten auf 19 000 M; hierzu kommt noch der Betrag für die Röhren mit 9 800 M, insgesamt 28 800 M. Vom Landesarbeitsamt und Wirtschaftsministerium wurde die verstärkte Förderung für 4000 Tagewerte mit je 3 M, zusammen 12 000 M, und ein Darlehen mit 2,25 M je Tagewert, zusammen 9000 M = 21 000 M bewilligt. Das Darlehen ist mit 5% zu verzinsen und innerhalb zehn Jahren in zehn Raten zu je 900 M, beginnend am 1. April 1934 und endigt am 1. April 1943, zurückzuführen. Es erhebt sich nun die Frage, so führte der Vorsitzende weiter aus, ob man die Arbeit sofort in Angriff nehmen und sie in eigener Regie oder in Auftragsarbeit ausführen solle. Nach seiner Ansicht sollte man bald mit der Notstandsarbeit beginnen und die Arbeit an mehrere Unternehmer vergeben. Nach den neuesten Bestimmungen dürfen bei Notstandsarbeiten auch eine größere Anzahl Wohlfahrtsarbeitslose beschäftigt werden. Nach diesen Ausführungen des Vorsitzenden kam Stadtbauamtsrat Winkler zu Wort und beleuchtete eingehend die technische Seite der Arbeit, die in zwei Losen ausgeführt werden soll und zu der in erster Linie die auf dem Lautenhof lagernden Röhren Verwendung finden sollen. Der Redner empfahl noch verschiedene Arbeiten, die zu gleicher Zeit zur Ausführung gelangen sollten, wie Kanalisation der Kochstraße usw. — Es wurde sodann in die Aussprache eingetreten, von der ausgiebig Gebrauch gemacht wurde. Stadtrat Kloss tritt dafür ein, daß genügend Regendurchlässe angebracht werden. Stadtrat Stephan würde es für erfreulich halten, wenn die Arbeiten noch vor Weihnachten zur Ausführung gebracht und möglichst viele Arbeitslose beschäftigt würden. Die Erfahrungen, die man bei der Kanalisation der Kernerstraße gemacht habe, solle man bei der neuen Arbeit verwerten. Stadtrat Briehlmaier gibt verschiedene Anregungen, so u. a. den Kanal an der Bahnhofstraße auf das Vorland an die Stützmauer zu verlegen, um die dort bestehenden Schwierigkeiten (Vorformen von Granit) zu umgehen. Auch sei der Einspruch der Papierfabrik noch nicht erledigt. Stadtrat Pfau würde es gerne sehen, wenn neben der Notstandsarbeit auch die anderen Arbeiten, wie Kanalisation der Kochstraße usw., ausgeführt würden, um recht viele Arbeitslose beschäftigen zu können. — Stadtrat Billig und Waidlich sind dafür, die Arbeiten in drei Losen zu vergeben; die Not bei den Handwerksmeistern sei so groß wie bei den Arbeitnehmern. Gegen den Stundenlohn von 50 J. erheben die Redner schärfsten Einspruch; er müsse mindestens auf 60 J. festgesetzt werden. Stadtrat Bött und Ball schlossen sich dem Einspruch an; ersterer stellt fest, daß nach Abzug der Sozialbeiträge der Stundenlohn tatsächlich nur 45 J. betrage. Der Vorsitzende führte demgegenüber aus, daß die ganze Notstandsarbeit in Frage gestellt werde, wenn ein höherer Stundenlohn festgesetzt wird; nochmalige langwierige Verhandlungen würden dann die Folge sein, deren Ausgang mehr als zweifelhaft seien. Nach weiteren Ausführungen der Stadträte Frischke, Briehlmaier, Straßer, Stephan und Kloss, die sich dahin aussprechen, daß mit den Arbeiten so schnell wie möglich begonnen wird, um etwas Verdienst unter die Arbeitslosen zu bringen, wird zur Abstimmung geschritten. Die verstärkte Förderung, sowie das Darlehen wurden einstimmig angenommen und das Stadtbauamt beauftragt, die Notstandsarbeit in drei Losen, deren Endbetrag ungefähr gleich hoch sein soll, im Wege des schriftlichen Angebots zu vergeben. Die vier Vertreter der Gewerkschaften erheben lebhaftig nochmals Einspruch gegen die Festsetzung eines Stundenlohns von 50 J., der in Anbetracht des großen Verschleiß von Kleidung und Stiefel zu niedrig sei. — Stadtrat Waidlich gibt die Anregung, bei Ausführung der Notstandsarbeit auch die Wasserzufuhr nach der Pötenbergstraße zu verbessern. Der Stadtbauamtsrat, der die Anregung befürwortet, wird beauftragt, einen Kostenplan anzufertigen und der nächsten Sigung vorzulegen.

Stuttgarter Schlachtlehmarkt, 22. Nov. Dem Dienstagmarkt am städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 50 Ochsen (Anverkauf 10), 41 Bullen, 265 (20) Jungbullen, 251 (3) Rinder, 429 (90) Kälber, 1516 (30) Kälber, 2001 (50) Schweine, 9 Schafe. Marktverlauf: Großvieh mäßig, Ueberflutend; Kälber langsam, Schweine langsam, Ueberflutend.

Table with market prices for various goods like Cattle (Cöhlen), Poultry (Vögel), and Hides (Läde). Columns include item name, quantity, and price.

Fruchtpreise. Weizen 9.70-10.70, Roggen 9.30, Gerste 8.50-9, Haber 6-6.30. - Riedlingen: Braugerste 8.30-8.70, Haber 6.20-6.50, Weizen 10. - Euzell: Haber 6.70-6.80, Dinkel 8.50. - Tullingen: Weizen 10.50-12.50, Dinkel 8.50-9, Gerste 8-8.50, Haber 6-6.50.

Stuttgarter Großmarkt, 22. Nov. Obst: Tafeläpfel 14-20 (Kochäpfel 8-13), Birnen 15-25 (Kochbirnen bis zu 14), Quitten 10-13 Pfd. d. Pfd. - Gemüse: Kraut 2.5-3, Röhrl und Rotkraut 4-5, Grünbohnen 8-10, Rotkohl 15-20, Spinat 10 bis 15, Tomaten 12-30, Gelbe Rüben 4-5, Zwiebeln 6-7, rote Rüben 5-6, Kartoffeln 2.5-3 Pfd. d. Pfd., Kopfsalat 6-10, Endivienalat 5-10, Blumenkohl 10-40, Salatgurken bis zu 50, Sellerie 6-18, Kohlrabi 4-5, Rettiche 3-8 Pfd. d. St., Knoblauch 6-7, Karotten 6-10, Schwarzwurzeln 25-35 Pfd. der Bund. - Landeier mittel 11-12, schwere bis zu 14 Pfd. d. St. Landbutter 1.1-1.2, Feinrindbutter 1.25-2.3, Molkebutter 1.4-1.5, Markenbutter 1.6, Butterölmalz 1.45, ausländ. Schweineölmalz meist 0.56-0.58 M. das Pfund.

Stuttgarter Hofschlachtmarkt a. d. Wilhelmshof, 22. Nov. Zufuhr 80 Ztr., Preis 6 M. für 1 Ztr.

Stuttgarter Karoffelgroßmarkt a. d. Leonhardsplatz, 22. Nov. Zufuhr 100 Ztr., Preis 2.70-3 M. für 1 Ztr.

Vom Holzmarkt. Die leichte Festigung der Holzmarktverhältnisse, die seit einiger Zeit zu beobachten war, hat in den letzten Wochen angehalten. In Radeholz ist an den Umsätzen keine langsame Erweiterung zu beobachten. Die Erlöse für Holz von üblicher Beschaffenheit und Abfuhrlage bewegen sich bei den Verkäufen der letzten Wochen in folgenden Höhen: Schwarzwald, Mittel-, Nord- und Unterland 40-48 Prozent, Oberchwaben und Hohenzollern 35-40 Prozent. Papierholz wurde in der ersten Novemberhälfte zum Teil in sehr bedeutenden Posten umgesetzt. Die Abschlüsse erfolgten meist auf der Grundlage von 40-43 Prozent Landesgrundpreis. Radeholz ist an den Umsätzen keine langsame Erweiterung zu beobachten. Die Abschlüsse für Laubholz sind in den einzelnen Landesgebieten auffallend verschieden gelagert. Eichenstammholz wurde vereinigt vom örtlichen Handwerk (Käfer, Schreiner usw.) ziemlich reger gefragt, während am großen Markt starke Zurückhaltung der Käufer zu beobachten ist. Rotbuche wurde - meist im Weg des Vorverkaufs - in den letzten Wochen in größeren Mengen umgesetzt. Die Erlöse bewegten sich dabei zwischen 70 und 90 Prozent, meist zwischen 70 und 80 Prozent der Landesgrundpreis. Eichenstammholz ist in den starken und mittelstarken Klassen gefragt; auch Ahorn war gut verkäuflich. Soweit Abschlüsse bekannt geworden sind, bewegten sich diese ungefähr auf der vorjährigen Preislage.

Gesät Weil wird verpachtet. Vom Gesät Weil bei Ehlingen kommt, weil die Fürstin zu Weid ihren Pachtvertrag aufgibt, der auf Markung Weilingen, Ruff und Teilgemeinde Weil gelegene Teil mit einem Weidinhalt von etwa 120 Hektar (unter Umständen auch mehr) samt zugehörigen Gebäuden am 1. Februar 1933 zur geschlossenen Neuverpachtung. Die Domäne ist besonders für einen landwirtschaftlichen Betrieb infolge ihrer günstigen Lage zu den Städten Ehlingen und Stuttgart geeignet. Auch eine Jungviehhaltung oder Jungviehauzuchtstation könnte eingerichtet werden.

Das Wetter

Der Ozean bringt milde Luftmassen auf den Kontinent vor, deren Einfluß für Donnerstag und Freitag mildes, bewölkt und bewölkt und zu einigen Niederschlägen geeignetes Wetter zu erwarten ist.

wird. So werden wir zu Christus geführt, der uns von unserer inneren Not freimacht, um am inneren Menschen zu wachsen und mit Gottes Hilfe wiederum anderen zu helfen. Am Mittwochabend wird das Thema lauten: Die brennende Frage der Gegenwart. - In der Bibelstunde um 3 Uhr wird Herr Röder heute über eine entscheidende Umkehr im Leben Abrahams sprechen und manchem Neues über diesen Gottesmann zu sagen haben. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Table with radio broadcast schedule for Stuttgarter Rundfunk AG, listing dates and program titles.

Keine Gehörnermäherung. Auf verschiedene Anfragen wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß eine Ermäßigung der Rundfunkgebühren in absehbarer Zeit nicht zu erwarten sei. Die für viele Tausende von Erwerbslosen umgewandelter Gehörnermäherung habe die Wirkung, daß die Einnahmen des Rundfunks sich für die zahlenden Abnehmer jetzt schon auf 1.80 Mark monatlich je Abnehmer ermäßigten, statt des Satzes von 2 Mark.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Kosten der Reichstagswahlen. Nach den bestehenden Bestimmungen haben das Reich vier Fünftel, die Gemeinden ein Fünftel der durch die Reichstagswahlen entstehenden Kosten zu übernehmen. Die Kosten für eine Reichstagswahl haben sich im Lauf der letzten Jahre vermehrt, nicht zuletzt wegen der starken Zunahme der Zahl der Parteien. Gegenüber einem durchschnittlichen früheren Kostensatz von etwa über 3 Millionen dürften bei den letzten beiden Reichstagswahlen die entstandenen Kosten je etwa 4 Millionen, zusammen also rund 8 Millionen betragen.

Tutanchamons Grab wird wieder geöffnet. Der englische Forscher Howard Carter ist von Kairo nach Luxor abgereist. Er wird in kurzem zusammen mit den ägyptischen Unterrichtsministerien Schritte ergreifen, um das Grab Tutanchamons zu öffnen.

Raubüberfall auf ein Pfarrhaus. In das Schlafzimmer des katholischen Pfarrers Sanders in Bömminghart, Kreis Mörs (Rheinpr.) drangen in der Nacht zum Dienstag vier Räuber ein und zwangen ihn mit vorgehaltenem Revolver, den Geldschrank zu öffnen, aus dem sie alles vorhandene Geld an sich nahmen. Sie forderten auch noch die Briefkästen des Pfarrers. Sodann schloffen die Verbrecher den Pfarrer in sein Schlafzimmer ein. Einen Hund, der ihnen im Treppenhaus begegnete, schnitten sie den Hals durch. Die Täter, denen etwa 300 Mark in die Hände fielen, konnten unerkannt entkommen.

Der Frauenwürger von Oberösterreich. Vor dem Schwurgericht in Linz a. d. D. begann am Montag der Prozess gegen den 50jährigen, geschiedenen Metzger Franz Leitz, der sich den Beinamen „Frauenwürger von Oesterreich“ erworben hat. Sicher nachgewiesen und eingestanden sind neun Mordtaten des Ungeheuers an Frauen meist mittleren Alters. Er gibt an, er sei „widernatürlich veranlagt“. Zwanzig Jahre seines Lebens hat er bereits im Zuchthaus zugebracht.

Handel und Verkehr

Berliner Pfandkurs, 22. Nov. 13.74 G., 13.75 B. Berliner Dollarkurs, 22. Nov. 4.209 G., 4.217 B. 100 franz. Franken 16.475 G., 16.515 B. 100 Schweiz. Franken 80.02 G., 81.08 B. 100 österr. Schilling 51.95 G., 52.05 B. D. Abl.-Anl. 86.50, ohne Ausl. 6.50. Privatdiskont 3.875 v. H. kurz und lang. Würt. Silberpreis, 22. Nov. Grundpreis 40.20 RM. d. Rg.

Freiwilliger Arbeitsdienst. Das Oberamt macht Erhebungen, ob noch weitere freiwillige Arbeitsdienste ausgeführt werden können, da noch Mittel vorhanden sind und die Bewilligung in Aussicht steht. Der Vorsitzende gibt hierbei bekannt, daß der Waldweg in der Wanne sehr gut ausgefallen sei; die Arbeit ist im Laufe des Monats Januar beendet. Als weitere Arbeiten im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes wurden vorgeschlagen: Vollaendung des Weges in der Wanne, des verbreiterten Wegs im Reistern, Wegverbesserungen im Sommerberg, Holzabfuhrweg im Leonhardswald und Bau von Siedlungen für Minderbemittelte.

Sonntages. Mit den Anliegern an der Bismarckstraße wurde wegen Herstellung eines Weges von der Umlandstraße aus verhandelt. Eine Einigung war wegen Einspruch einiger Anlieger nicht möglich und mußte deshalb die Sache bis auf weiteres verschoben werden. - Die Aufstellung eines Lichtmastes mit Lampe in der Nähe vom Haus Hindenburg fand Genehmigung. - Stadtrat Waldreich regt an, an der Eugenstraße statt der Laterne eine elektrische Lampe anzubringen. - Der Witwe Wässinger in Sprollenhau wurde wegen der Entfernung einiger Obstbäume eine Entschädigung von 100 M. gewährt, unter der Voraussetzung, auf Verzicht jeder weiterer Entschädigung. - Der Vorsitzende gibt Kenntnis von der Erwerbung des Hauses von Photograph Reinhardt, bei der letzthin stattgefundenen Zwangsversteigerung. - Vom 5. bis 11. Januar findet hier eine Hygiene- (Gesundheits-) Ausstellung statt. Die Kosten tragen die Ortskrankenkasse Neuenbürg, Bezirksverein vom Roten Kreuz u. a.; die Stadtgemeinde stellt die Turnhalle einschl. Heizung unentgeltlich zur Verfügung. Borgehen sind auch Ärzte-Vorträge. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 20 P., Kinder 10 P., Erwerbslose haben freien Eintritt. - Ein Besuch der hiesigen Arbeitslosen- und Krisen-Unterstützten, Weiterzahlung der von der Stadt seiner Zeit bewilligten Zuschläge betr., mußte der Konsequenzen wegen abgelehnt werden. - Die Anfuhr des Schotterers für die Ortsstraße in Sprollenhau wurde an den Fuhrunternehmer Seib und Gauß, sowie an den Autobesitzer Ludw. Weisinger vergeben. - Den Schotter liefern das Schotterwerk Stammheim (Wolz, Sprollenhau), Schotterwerke Ippringen und Birkenfeld. - Die Stadt. Fuhrer für An- und Abfuhr von Kohlen, Rots usw. wurden nach Antrag des Stadtbauamts vergeben. - Eine Anfrage von Stadtrat Stephan betr. Gehweg an der Kernerstraße wurde vom Vorsitzenden beantwortet. - Für den Zufahrtsweg zum Panoramahotel wird ein neues Projekt vom Stadtbauamt ausgearbeitet.

Schluss der öffentlichen Sitzung 7 1/2 Uhr. Es folgt noch eine nichtöffentliche Sitzung.

Der 3. Vortrag des Evangelisten R. Röder in der evangelischen Stadtkirche galt dem Thema „Weltrevolution oder es muß anders werden“. An dem Beispiel des Kommunisten Max Holz zeigte der Vortragende, wie es nicht darauf ankommt, die Welt zu revolutionieren, sondern sich selbst zu revolutionieren. Auch wenn wir heute andere Verhältnisse hätten, so würde sich damit gar nichts ändern, wenn nicht die einzelnen Menschen von innen heraus, sich zu ihrer Umgebung, zu ihrer Arbeit anders einstellen. Meist ist es aber so, daß man wohl bei anderen revolutionieren, aber bei sich selbst alles beim Alten lassen will. So gewinnt das Gespräch Christi mit Nikodemus (Joh. 3) für den Einzelnen eine tiefe, ernste und entscheidende Bedeutung. Diese grundlegende Sinnesänderung, die von der Schwachheit befreit und löst, ist etwas, was Mut und tiefe Entschlossenheit erfordert. Diese Revolution der Seele nimmt den ganzen Menschen in Anspruch. Sie befragt Geist, Seele und Leib. Nun heißt es: ... auf daß die so da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. Wer diese Revolution nicht erlebt hat, der kennt Christus nicht. Wissen allein tut es nicht. Nur wen der Sohn freimacht, der ist frei. So kommen wir zum Frieden der Seele, so gewinnen wir wahre Freiheit und Herzensbildung. Aber wer sich nicht ändert oder nicht ändern will, in dem wuchert die Sünde, wie ein Krebs, bis sie den ganzen Menschen zu Grunde gerichtet hat. Es gibt ja keine geborenen Christen, sondern nur solche die durch Bekehrung innerlich geistig gleichsam neu geworden sind. Im Herzen fängt es durch das Walten des Geistes Gottes an, das uns stets ein Geheimnis bleiben

Wegverbot

Wegen Holzauereibetrieb ist der Panoramaweg und der Rohemitzweg von Donnerstag den 24. November 1932 für den öffentlichen Verkehr bis auf weiteres gesperrt. Stadt. Forstamt



Ihre Frau meint es gut mit Ihnen! Sie empfiehlt Ihnen immer wieder gegen Ihren lästigen Raucherkatarrh die ärztlich empfohlenen, rasch und sicher wirkenden

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Jetzt Beutel 35 Pfg. Dose 40 und 75 Pfg. Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. C. Metzger Nachf. H. Stephan; Eberhard-Drogerie Carl Plappert; C. Aberle Inh. E. Blumenthal; Wilhelm Bott; Emilie Hammer; Ludwig Kappellmann; Fritz Kloss und wo Plakate sichtbar.

1 3-4-Zimmer-Wohnung im I. Stock 1 4-Zimmer-Wohnung im II. Stock König-Karlstraße 19 sofort zu vermieten (Die Wohnung im 1. Stock eignet sich infolge ihrer günstigen Lage auch für Praxis oder gewerbliche Räume.) Schmid, König-Karlstr. 1°.

Hausbesitzerverein e. B. Wildbad. Am Sonntag, 27. November, spricht nachmittags 2 Uhr im Hotel „Kühler Brunnen“ der Vorsitzende unseres Landesverbandes, Herr Architekt Knorz, Heilbronn, über

„Die neuen Steuerfragen, den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft und sonstige Hilfsmöglichkeiten für den Hausbesitz“ wozu nicht nur unsere Mitglieder, sondern auch solche Hausbesitzer, die unserem Verein noch fernstehen und außerdem die Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins freundlichst eingeladen werden.

Zahlreichen Besuch erwartet der Ausschuss. Einen Lichtstrahl in das Dunkel dieser Zeiten und in die Leidensnacht unserer großen, jammerreichen Schar, der Krüppel und Siechen, Kranken und Blinden, Hülfslosen und Gebrechlichen zum Weihnachtsfest erbitet und nimmt mit herzlichstem Dank entgegen

Der Anstaltsleiter: Lic. Erich Braun, Pfarrer. Postfachkonto: Krüppelanstalten „Bethesda“ Angerburg Ostpreußen. Königsberg Preußen Nr. 2423

Frische Seefische

treffen heute ein: Frischer Rabliau im ganz. Fisch 30 Pfd.

Rabliau-Filet extra ohne Bauchlapp. 50 Pfd.

Frische Bücklinge Lachsheringe Sprotten

Praktisch für den Haushalt Willkommen als Geschenk ist unser Sparpaket

enthaltend: 1 Pfund Wehl 1 „ Erbsen 1 „ Reis 1/2 „ Zwickelchen 1/2 „ Rotosetti 4 Fleischbrühwürfel und Rabattmarken

Pfaff-Nähmaschinen sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts, empfiehlt bei bequemer Ratenzahlung Karl Tubach jr. Telefon 437. Sol. Vorrat Strickwolle

